

Bwana Yesu asifiwe! Gelobt sei Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

Ganz liebe Grüße aus Tansania von eurer ehemaligen Vikarin. Die Zeit rennt, und so ist es nun schon ein gutes dreiviertel Jahr her, dass ich zusammen mit euch in Regensburg Maria Magdalena meine Ordination und meine Aussendung gefeiert habe. Nach knapp zwei Monaten bei Mission EineWelt in Neuendettelsau kam dann kurz vor Weihnachten auch endlich meine Arbeitserlaubnis für Tansania und ich konnte im Januar ausreisen.

Der Schock war denkbar groß: Da mein neues Zuhause in Dar es Salaam auf der Südhalbkugel liegt, kam ich mitten in der heißesten Zeit an. Die ersten drei Monate kletterte das Thermometer täglich auf gut 35 Grad und auch nachts war es selten kühler als 28 Grad. Gott sei Dank hatte ich kaum Zeit darüber nachzudenken, denn es gab sofort einiges für mich zu tun und zu organisieren. Zunächst einmal musste ich meine neue Arbeitsstätte und die neuen Kolleginnen und Kollegen kennen lernen. Dann brauchte ich natürlich auch eine passende Wohnung und ein Auto und musste die Ankunft meiner Luftfracht vorbereiten.



Viele liebe Menschen sind mir bei all diesen Schritten hilfreich zur Seite gestanden und haben mir von Anfang an das Gefühl gegeben hier herzlich willkommen zu sein. Schnell stellte ich jedoch fest, dass meine Grundkenntnisse in Swahili zwar ganz ok, aber doch noch lange nicht ausreichend sind um hier langfristig auch theologisch und seelsorgerlich kommunizieren zu können. Aber der Sprachkurs musste noch ein wenig warten. Zunächst stand die Übernahme der deutschsprachigen

Gemeinde an, die gleich zusammenfiel mit einer Gemeindevollversammlung und der Wahl eines neuen Kirchenvorstands. Es war schön zusammen mit den neuen KVlern neu anzufangen und kreativ gestalten zu können.



Das letzte halbe Jahr war bereits geprägt von vielen neuen Ideen und Ansätzen, die nach und nach in die Praxis umgesetzt werden. Alle ziehen mit und übernehmen einen Teil der anfallenden Arbeit, so dass alles gut zu bewältigen bleibt.



Ab September werden wir uns mit den deutschsprachigen Christen auf Sansibar zusammenschließen, einen gemeinsamen Konfiks haben und mindestens drei gemeinsame Gottesdienste im Jahr feiern. Da es auf der Insel keine eigene deutschsprachige Pfarrstelle gibt, ist das ein Gewinn für alle Seiten! Persönlich führen mich ohnehin viele Dienstwege nach Sansibar, da ich mit 50% Stellenanteil auch für interreligiöse Fragen in der Ost- und Küsten-Diözese zuständig bin. Auf Sansibar sind rund 95% der Einwohner muslimischen Glaubens und Christen haben immer wieder Probleme ihren Glauben leben zu können. Besonders in den Schulen erfahren Kinder aus christlichen Familien häufig Mobbing oder Missionsversuche. Ich kann hier bereits viel von den Erfahrungen meiner tansanischen Kolleginnen und Kollegen profitieren, die die Idee der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens der Religionen ohne unterschwellige Mission hier schon recht erfolgreich an die jüngere Generation vermittelt haben. Nun gilt es dies auch auf das Festland zu übersetzen und dort anzuwenden. Geplant ist ab Herbst ein interreligiöser Frauenkreis, der sich mit alltäglichen Problemen und

Themen beschäftigen wird und diese multireligiös reflektiert. Drückt mir die Daumen, dass sich das auch so umsetzen lassen wird!



Immer wieder denke ich an euch und meine Zeit in Regensburg zurück. Ich bin dankbar für alles, was ich bei euch lernen konnte und jetzt hier auf meiner exotischen neuen Stelle anwenden kann. Manches ist gleich oder ähnlich, vieles aber auch komplett anders. Auch hier spielt CORONA eine Rolle, wenn auch auf völlig andere Art und Weise. Alle wissen um die Gefahr und es gab und gibt viele Opfer der Pandemie, dennoch gibt es kaum Einschränkungen. Die Läden und Restaurants haben offen, die Gottesdienste sind voll und es wird kräftig gesungen. Maske trägt man freiwillig. Nur in der deutschsprachigen Gemeinde ist es nicht so. Wir feiern unsere Gottesdienste, wann immer möglich, open air, tragen Maske und halten Abstand zueinander.



Nun ist es endlich auch etwas kühler, so dass ich unter meinem schwarzen Talar nicht mehr ganz so akut „hitzschlaggefährdet“ bin.



Gott schütze uns alle und schenke uns viel Kraft und Durchhaltevermögen in dieser noch immer so anstrengenden und unsicheren Zeit. Wir beten hier in Tansania für und mit euch!

Eure Pfarrerin Anne Mika aus Dar es Salaam

